

NANO
COMPO

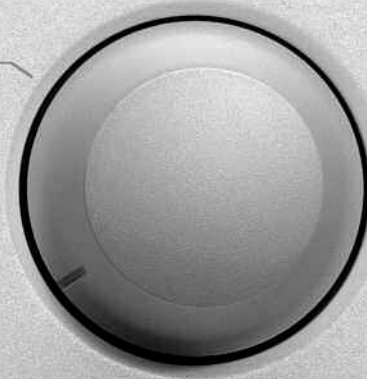


USB OPT COAX LINE



MUTE RM

BASS

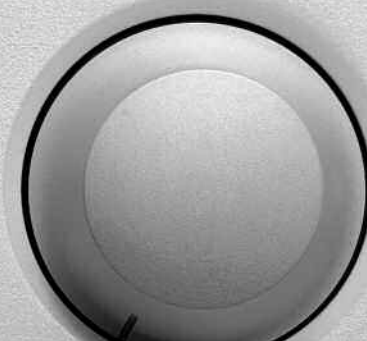


USB

96 192 OPT COAX



48 96 192
44.1 88.2 176.4
INPUT SIG(kHz)





Is it not a Sony?

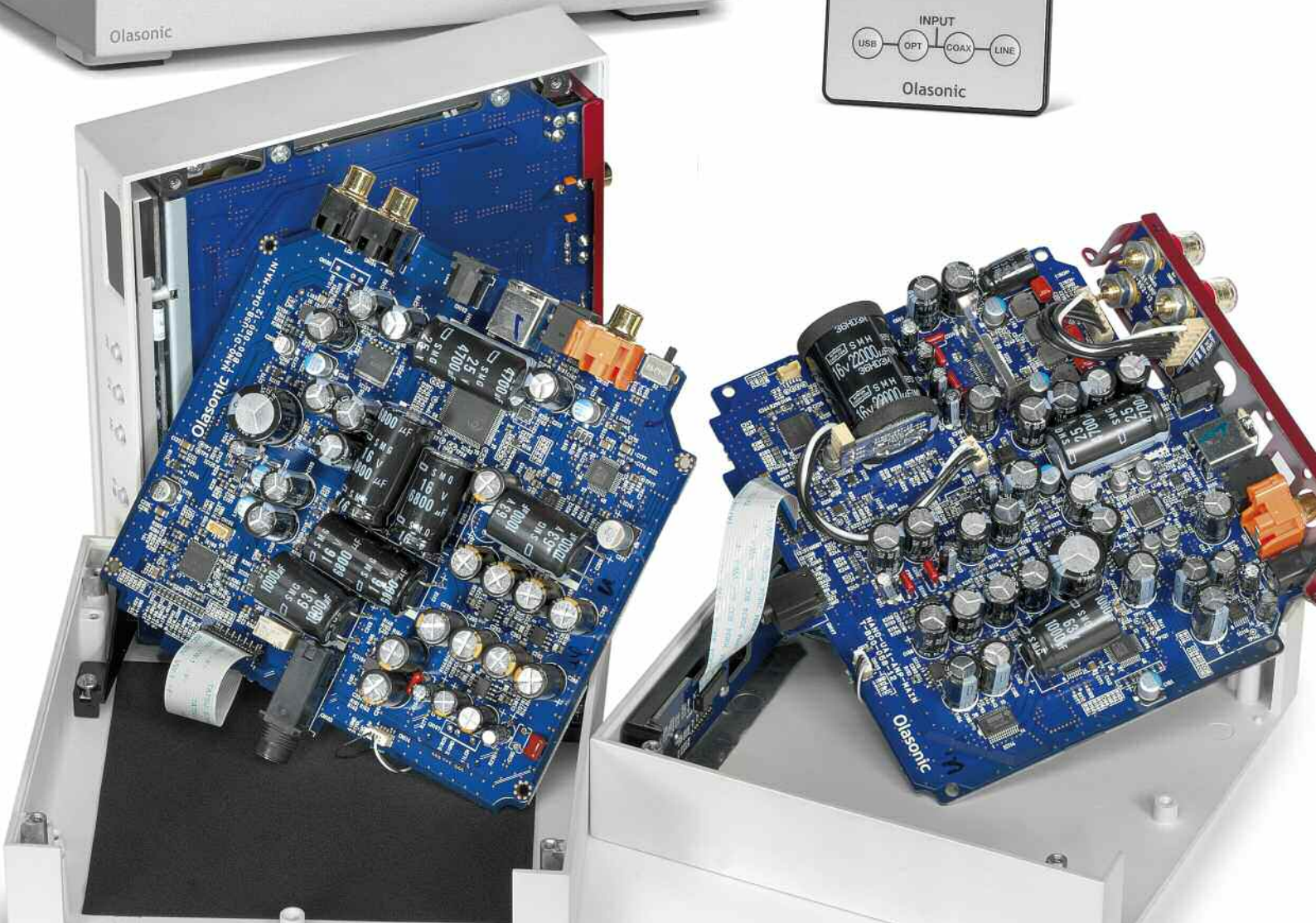
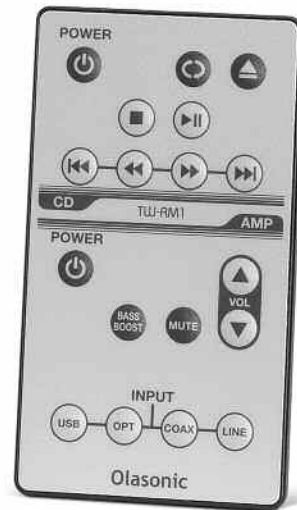
Bei hochwertigen Audiokomponenten geht ein kompaktes Äußeres in den allermeisten Fällen mit mehr oder weniger großen Kompromissen einher. Das kompromisslose Gegenteil beweist uns eine kleine japanische Firma mit großen Genen.

„It's a Sony.“ Das ist wohl neben „Just do it“ von Nike einer der besten Werbeslogans aller Zeiten. Warum? Weil er ins kollektive Gedächtnis der Konsumenten übergegangen ist und den Welterfolg einer Marke repräsentiert. Dass diese Marke sich später selbst das Wasser abgegraben hat, steht auf einem anderen Blatt. Der Chef von Olasonic, Yoshinori Yamamoto, begann seine Karriere 1973 bei Sony mit dem Design von Kassettenrekordern und erlebte die goldenen Zeiten der japanischen Audio-Industrie und somit auch von Sony mit. 2008 ging er dort in den Ruhestand, wechselte aber umgehend zum Halbleiterhersteller Towa Electronics, einem wichtigen Zulieferer für Sonys Audio- und Video-Anwendungen, wo er die Marke Olasonic aus der Taufe hob. Als infolge der Lehman-Krise im selben Jahr die Aufträge drastisch zurückgingen, besann sich Yamamoto auf die alte Weisheit, dass in jeder Krise eine Chance steckt, und brachte mit den originell gestalteten, spottbilligen aktiven PC-Lautsprechern TW-S7 (etwa 120 Euro/Paar) das erste Olasonic-Produkt auf den Markt. Seitdem floriert die Firma.


Zum ersten Mal gesehen und gehört habe ich die NANOCOMPO-Bausteine auf der diesjährigen HIGH END am Stand von Axiss. Da standen sie im potenten Umfeld von Koetsu-Tonabnehmern und Air-Tight-Röhrenverstärkern und spielten mit den fabelhaften Sphere-Kugelboxen von Wolf von Langa überraschend

Mitspieler

Plattenspieler: Garrard 401 L'Art du Son **Tonarm:** Schick 12" **Tonabnehmer:** Audio Exklusiv MC-1, Decca Professional, Decca Super Gold mit Paratrace-Nadel und Ebenholzgehäuse, Decca Mono, Grace F-8C, Zyx R100 Yatra H **CD-Laufwerk:** Philips CDM 4/19, modifiziert **D/A-Wandler:** Silbatone DA-105, Tobian DAC **Vorverstärker:** Croft Micro 25 "R" **Endverstärker:** Eastern Electric MiniMax, Quad 303 **Lautsprecher:** Tobian 10, Tobian 12 **Kabel:** Lautsprecherkabel Belden 9497, NF-Kabel Audio Consulting und Jupiter, Funk Tonstudioteknik **Netz:** Kreder Audio Tuning **Tuning:** bFly-audio, Kryna, Acoustic Revive



authentisch und überzeugend. Aktuell besteht die Serie aus drei Produkten, die alle gleich hübsch aussehen: Der NANO-UA1 ist ein Vollverstärker inklusive DAC, der NANO-CD1 ein CD-Laufwerk ohne Wandler und der NANO-D1 ein reinrassiger DAC. Mit jeweils einem USB-, Koax- und optischen Digitaleingang ist der Verstärker ganz auf die Bedürfnisse der modernen digitalen Welt ausgerichtet. Als Verbindung zur analogen Welt – etwa einem Phonoverstärker – bleibt allein der Anschluss über einen Miniklinken-Y-Stecker. Für die angestrebte Hauptzielgruppe – jung, urban, digital – dürfte dies aber wohl verschmerzbar sein. Schließlich ist Firmenchef Yamamoto ein Stereo-Mann, der mit beiden Beinen in der digitalen Gegenwart steht. Und er ist zugleich ein Purist, was man den Komponenten ansieht: Die handbearbeiteten (!) Aluminiumdruckgussgehäuse werden sicher den einen oder anderen Designpreis gewinnen. Wie ich vom Produktmanager Harumi Kobayashi erfahren habe, existieren dafür keine festen elektrischen Designvorgaben; es geht allein darum, für die vorgegebene Größe ein Layout zu entwickeln, mit dem sich klanglich die besten Resultate erreichen lassen. Die Preiskalkulation erfolgt erst später, sodass die Designer sich nicht von Anfang an in einem Kostenkorsett befinden. Dasselbe gilt für den Entwicklungszeitplan, der zwar grob bestimmt wird, jederzeit aber zugunsten besserer Lösungen ausgedehnt werden kann. Ich erwähne dies nur, weil so eine Denkweise in einer Welt des finanziellen und zeitlichen Überdrucks wirklich nicht selbstverständlich ist und man beim Anblick dieser zierlichen Komponenten glatt auf die Idee kommen könnte, es handle sich um hübsch verpackte Billigheimer.



Oben: Sind sie nicht hübsch? Die Nanocompo-Anlage ist wirklich zeitlos gut gestaltet. Selbst die Fernbedienung ist schnuckelig, sehr flach und lässt sich trotzdem gut bedienen.

Unten: Innen herrscht, wie nicht anders zu erwarten, ein ziemliches Gedränge. Trotzdem ist bester Klang pro cm die oberste Designmaxime, was ich nur bestätigen kann: Eigentlich noch nie habe ich eine so gut klingende, so kompakte und zugleich attraktive Anlage erlebt



Komplettanlage von Olasonic

Der DAC NANO-D1 ist ein sehr universelles Gerät, das sämtliche digitalen Quellen mit Abtastraten bis zu 192 kHz/24 Bit verarbeitet, einen feinen Kopfhörerverstärker mit Impedanzwahl integriert hat und sich mit seinem Lautstärkereger über den Line-Ausgang auch als Vorverstärker nutzen lässt. Wie sein Player-Bruder NANO-CD1 ist er zudem horizontal und vertikal einsetzbar – sogar das Display lässt sich umstellen. Der CD1 ist ein genialer Winzling mit einem auf eine stabile CD-Wiedergabe hin optimierten Antriebsmechanismus. Die rückseitig schaltbare Upsampling-Funktion beschert ihm bei 88,2 kHz bzw. 96 kHz satte 24 Bit Auflösung, was man deutlich hört. Ein ebenso raffi-

nierter Zwerg ist der Verstärker NANO-UA1, der nicht nur mit dem CD1 synergetisch spielt, sondern auch mit meinem Mac, wobei praktischerweise nicht einmal Treiber zu installieren sind. Die DAC- und die Kopfhörersektion sind bis auf die Netzteilversorgung identisch mit der des D1, die Verstärkung übernimmt der hocheffiziente Class-D-Verstärker TPA3118 von Texas Instruments. Spannend finde ich das sogenannte Super Charged Drive System (SCDS), das ähnlich wie das Antriebssystem eines Hybrid-PKW's Energie in Zeiten geringer Signalstärke speichert, um bei stärkeren Signalimpulsen mehr davon zur Verfügung zu stellen. Das Ergebnis ist eine hohe Pegelfestigkeit bei geringem Stromverbrauch. Für Lautsprecher, denen die etwas mehr als 20 W an 4 Ohm zu wenig sind, gibt es demnächst noch eine zusätzliche Endstufe.

Über Wochen hatte ich zunächst das Laufwerk mit meinem Digital-analog-Wandler von Tobian sowie dem Silba-



Die Anschlüsse bieten kein bisschen zu viel, aber auch nicht zu wenig. Besonders sinnvoll ist der Samplingraten-Umschalter am Laufwerk und besonders knuffig finde ich die voll funktionalen XS-Lautsprecherklemmen

tone DA-105 verbunden – mit dem Ergebnis, dass ich es mir gekauft habe. Angesichts eines so erwachsenen, souveränen Klangs in einem so hübschen, platzsparenden Gehäuse fiel mir diese Entscheidung leicht. Schließlich habe ich alle drei Geräte an meine Tobian-10-Lautsprecher angeschlossen und kann ehrlich sagen, dass ich nach einer kurzen Einhörphase sehr wenig vermisst habe – vor allem, nachdem ich den loudnessartigen Bass-Boost am Verstärker wieder herausgenommen und die Samplingrate des Laufwerks auf 96 kHz erhöht hatte.

Klang auf „Breathe Easy“ von Rachel Sermannis Album *Under Mountains* (Middle of Nowhere Recordings, SERMANNICD05) der akustische Bass anfangs aufgebläht, bekam er nun Farbe, Größe und Dynamik. Allen drei Geräten ist tatsächlich eine klangliche Signatur gemeinsam – oder vielmehr das praktische Fehlen einer solchen: Sie halten sich nobel zurück, scheinen wenig hinzuzufügen und auch nichts wegzunehmen. Sie wachsen mit ihrer Aufgabe, was ich besonders gut am Laufwerk nachvollziehen konnte, das ich hauptsächlich mit dem fast zehnmal so teuren DAC Silbatone DA-105 kombiniert hatte.

Wie auf „Les vidanges du diable“ von Francis Cabrel's *Samedi soir sur la Terre* (Columbia, COL 475949-2) plötzlich ein Glockenspiel auftaucht, eingebunden in die rhythmisch komplexen Klänge, ist schon fast gespenstisch. Das könnte auch am beschriebenen SCDS des Verstärkers liegen – dieses Energierückgewinnungssystem verleiht ihm eine erstaunliche Souveränität. Natürlich hat der UA1 nicht den

Druck eines Tobian-VR40-Vollverstärkers oder der D1 die unfassbar homogene Auflösung eines Silbatone DA-105. Wie auch? Stattdessen kann man mit dem gesparten Geld ein Mehrfamilienhaus mit diesen kleinen Pretiosen von oben bis unten ausstatten. Der Verstärker klingt auch über längere Strecken nie ermüdend, anstrengend oder unbefriedigend, was bisher bei keinem der sogenannten Chip- oder Class-D-Verstärker, die ich ausprobiert habe, der Fall war.

Die NANOCOMPO-Bausteine von Olasonic machen es auch jüngeren Audiophilie-Interessierten leicht, sich ernsthaft mit Musikwiedergabe zu befassen – und lassen die alten Hasen eine echte Überraschung erleben. Ist ja fast ein Sony.

Olasonic NANO-UA1

Funktionsprinzip: Class-D-Vollverstärker **Ausgangsleistung:** 2 x 26 W (4 Ohm), 2 x 13 W (8 Ohm) **Audio-Eingänge:** USB (Typ B), ODT (optisch digital), Koax, Line (analog, 3,5-mm-Stereo-Miniklinkenstecker) **USB-Anschluss-Anforderungen:** Mac OS 9.1/OS X 10.1 oder höher; Windows XP/Vista/7/8 **Frequenzbereich:** 5 Hz – 80 kHz (1 W) **Besonderheiten:** Super Charged Drive System (SCDS), Bass-Boost-Funktion **Maße (B/H/T):** 14,9/3,9/17,5 cm **Gewicht:** 0,89 kg

CD-Laufwerk NANO-CD1

Funktionsprinzip: CD-Laufwerk **Unterstützte Medien:** CD, CD-R, CD-RW, Hybrid-SACD **Digitaler Ausgang:** koaxial (Cinch) und optisch **Besonderheit:** Samplingrate umschaltbar 44,1 kHz/88,2 kHz/96 kHz **Maße (B/H/T):** 14,9/3,9/16,0 cm **Gewicht:** 1,2 kg

Olasonic NANO-D1

Funktionsprinzip: Digital-analog-Wandler **Eingänge:** USB (Typ B), ODT (optisch digital), Koax **Ausgänge:** Line (Cinch L/R), max. 7,5 V (RMS) **USB-Anschluss-Anforderungen:** Mac OS 9.1/OS X 10.1 oder höher; Windows XP/Vista/7/8 **Frequenzbereich:** 5 Hz – 80 kHz **Besonderheiten:** Als Vorstufe nutzbar; Kopfhörerverstärker mit Impedanzwahl **Maße (B/H/T):** 14,9/3,9/17,0 cm **Gewicht:** 0,89 kg

Preis: je 749 Euro

Garantie: 2 Jahre

Kontakt: Axiss Europe, Jörg Labza, Telefon 0234/3254190, www.axiss-europe.de
